

Bericht
des
**Sozialistischen
Frauenvereins**
von
Gross New York
an den
**Internationalen
Sozialisten Kongress**
zu
Kopenhagen, Dänemark
August 28, bis September 4, 1910

A 98 - 06050

Bericht des
Sozialistischen Frauenvereins von
Gross New York an den
Internationalen Sozialisten Kongress
zü Kopenhagen, Dänemark.
August 28 bis September 4, 1910

Gruss:

Das Phänomen, überall hervorgehend aus der modernen industriellen Entwicklung, nämlich das Eindringen der weiblichen Arbeitskraft in die Industrie, ist vielleicht gegenwärtig ein grösserer Faktor in den Vereinigten Staaten als in irgend einem anderen Lande. Man kann beinahe sagen dass, während des letzten Vierteljahrhunderts, die Gesamtheit des weiblichen Proletariats sich, zu dieser oder jener Zeit, als ein Theil der grossen industriellen Armee entwickelt habe. Aus diesem Zustande entwuchsen allmählig neue und verwickelte Verhältnisse in den schon ohnehin genügend komplizirten Zuständen der amerikanischen Arbeiterbewegung.

Das erste sichtbare Resultat auf sozialpolitischem Gebiet dieses Eindringens der weiblichen industriellen Arbeitskraft, war eine laute und heftig geführte Kampagne des Antagonismus zwischen den zwei Geschlechtern. Dieser Aufruhr wurde gefördert durch die grossen kapitalistischen Tageszeitungen, Journale und Monatschriften, welche stets bereit sind für eine Gelegenheit das Proletariat zu entzweiten. Eine lebhafte Kampagne des Geschlechtsantagonismus wurde ebenfalls seitens der meisten Unions der American Federation of Labor geführt, welche laut lärmend sich gegen weibliche Konkurrenz wandten wenn immer diese die Löhne ihrer Mitgliederschaft bedrohte, sodass, selbst auf

diesem Gebiet, die American Federation of Labor sich als eine Institution erwies welche die Arbeitsgelegenheit einer gewissen Kategorie von Lohnarbeitern zu schützen sucht und stets bereit ist kapitalistische Vorurtheile unter den Arbeitern zu verbreiten. Die Konfusion, auf diese Weise hervorgerufen in den Reihen der Arbeiterklasse, wurde des weiteren gefördert durch das Lärmen der "reinen Feministen," der "Frauenbefürworter" und der "Suffragisten." Jedoch trotz allem Gelärm und aller Verwirrung ging die soziale und industrielle Entwicklung ihren Weg und heute ist der weibliche Lohnsklave ein Faktor mit dem die amerikanische Arbeiterbewegung zu rechnen hat.

Inzwischen wurden eine Anzahl von Frauen durch die sozialistische Bewegung angezogen. Diese ignorirten das feministische Gelärm und traten an die Seite ihrer männlichen Genossen in den Sektionen und anderen aufklärenden Organisationen der Socialist Labor Party. Eine spezielle, an die Frauenwelt gerichtete Thätigkeit, wurde jedoch nicht entfaltet bis zum Jahre 1905. Zu dieser Zeit begannen die weiblichen Mitglieder der Socialist Labor Party, vornehmlich in Gross New York, einzusehen dass besondere Anstrengungen nothwendig seien um mit der grossen Armee der weiblichen Lohnarbeiter in Fühlung zu kommen. Und so entstand die Organisation genannt "The Socialist Women of Greater New York," gegründet um die weiblichen Proletarier dieser Stadt zu erreichen und aufzuklären und dann allmählig ihre Thätigkeit auf alle Theile des Landes auszudehnen. Spätere Ereignisse haben bewiesen dass unsere Theorie korrekt war und dass sie keineswegs zu früh in die That umgesetzt wurde.

Das erste Ziel der "Socialist Women" war die Schaffung einer eigenen Propagandaliteratur, streng im Einklang

stehend mit sozialistischen Prinzipien, jedoch die Frage vom weiblichen Gesichtspunkte aus behandelnd und so gehalten um die weiblichen Lohnarbeiter anzuziehen und zu interessiren zu dem Zweck um unter ihnen eine ausgedehnte und systematische Kampagne der Aufklärung ins Werk zu setzen.

Eine ausgezeichnete Ausgabe von Bebel's "Die Frau und der Sozialismus," übersetzt von Daniel De Leon, dem Redakteur des "Daily People," war gerade durch die New York Labor News Company (einer Institution der Socialist Labor Party) publizirt worden. Dieses Buch, zusammen mit Engels' "Der Ursprung der Familie" und anderen klassischen sozialistischen Schriften, genügten zwecks Studium und Aufklärung über die allgemeinen Gesichtspunkte der Bewegung, aber das Problem dem wir gegenüberstanden war die Schaffung einer Literatur um die Massen zu erreichen.

Es wurde daher, in 1907, ein Aufruf erlassen und ein Preis offerirt (\$100) für eine Abhandlung über das Thema "Die Frau und der Sozialismus." Der Zweck war ein oder mehrere gute Agitationspamphlete zu erhalten. Die Bewerbung wurde international gemacht innerhalb der englisch-sprechenden Länder und es wurde besonders stipulirt dass die Abhandlung unparteiisch sein müsse, d. h. sie durfte keine besondere politische Partei noch ökonomische Organisation befürworten. Als Preisrichter für diese Bewerbung wurden gewählt die wohlbekannte Schriftstellerin Mrs. Charlotte Perkins Gilman, W. J. Ghent, zur Zeit Sekretär der Rand "School of Social Science," und Frank Bohn, damals Nationalsekretär der Socialist Labor Party. Wir wiegten uns in dem Glauben ein representatives Komite gefunden zu haben, völlig kompetent das Thema zu beurtheilen und erwarteten ein gutes Resultat. Aber nun kam eine Ueberraschung welche uns

lehrte den Status der Frauenbewegung in der english-sprechenden Welt richtig einzuschätzen und wie gross die Nothwendigkeit ist für eine gesunde proletarische Aufklärung.

Wir hatten erwartet dass eine Anzahl von weiblichen Proletariern dem Aufruf Folge leisten würden. Wir wurden enttäuscht. Die Antworten kamen vornehmlich von Frauen der verschiedenen Kategorien der Bourgeoisie und spiegelten deren diverse und konfuse Anschauungen über das Thema wider. Jedoch liefen auch einige ausgezeichnete Abhandlungen ein. Aber jetzt kam die grösste Ueerraschung von allen. Das Komite der Preisrichter, von dem wir solch klares Urtheil erwartet hatten, ertheilte in seiner ersten Entscheidung den Preis einer halb Single-Tax, halb Staatsbetriebs und im Uebrigen gänzlich feministischen Missgeburt. Diese Entscheidung gab uns eine werthvolle Lektion in Bezug auf das Kaliber derjenigen welche in ihrer Eitelkeit und Selbstgefälligkeit als die Lehrer des amerikanischen Proletariats posiren. Wenn unsere "führenden Leuchten" nicht mehr verstehen, so braucht man sich kaum zu wundern dass die Bewegung so wenig entwickelt und die Arbeiter untereinander getheilt sind! Diese Entscheidung rief einen entschiedenen Protest seitens der "Socialist Women" hervor. Eine Wiedererwägung wurde dringend verlangt oder sonst eine unrühmliche Beseitigung des Komites. Nach Ausübung von Druck von unserer Seite wurde der Preis schliesslich einer wissenschaftlich klaren Abhandlung zuerkannt, unter dem Titel "Woman and Her Emancipation," verfasst von Genosse John H. Halls, von London, England. Dieselbe wurde später in Pamphletform publizirt. Eine weitere ausgezeichnete Abhandlung aus dieser Preisbewerbung, "Woman and the Socialist Movement," von Olive M. Johnson, wurde ebenfalls für Veröffentlichung auserwählt. Diese,

obwohl von einem Mitgliede der Socialist Labor Party verfasst, ist gänzlich unparteiisch gehalten und ist seither von vielen Lokalorganisationen der Socialist Party zwecks Agitation unter Frauen adoptirt worden. Späterhin ist dieselbe übersetzt worden in russisch, jüdisch und deutsch. Auf diese Weise begann unsere Propaganda und so lernten wir die ungeheure Ausdehnung der Unwissenheit und der Vorurtheile kennen gegen die wir zu kämpfen haben.

Die "Socialist Women of Greater New York" haben auch eine systematische Propaganda der Aufklärung in der Form von Diskussions- und Strassenversammlungen, Vorträgen, sowie durch Literaturvertheilung in Versammlungen, auf den Strassen und an Fabrikeingängen. Auf diese Weise haben tausende von Frauen unsere Botschaft empfangen. Während der grossen Moyer, Haywood und Pettibone Demonstration, in 1906, nahmen die "Socialist Women" zum ersten Mal in Amerika theil an grossen öffentlichen Kundgebungen und zeigten das erhebende Schauspiel von organisirten, klassenbewussten Frauen, Schulter an Schulter stehend mit ihren proletarischen Brüdern und gegen die kapitalistischen Vergewaltigungen protestirend.

Unsere Organisation, obwohl vornehmlich aus Frauen bestehend welche der Socialist Labor Party angehören, hielt sich neutral im Hinblick auf die hier bestehende Parteisplaltung und vermied es tiefgewurzelten Vorurtheilen Gelegenheit zu geben unser Wirken zu hindern aber wir sind stets eingetreten für die Vereinigung des amerikanischen Proletariats und für das Aufgeben der lähmenden Gegensätze welche gegenwärtig die Bewegung hemmen. Als daher, im Jahre 1907, das internationale Proletariat durch den Internationalen Sozialisten Kongress gewissermassen ein Mandat erhielt vor allen Dingen die Einheit der sozialistischen Streitkräfte in den verschiedenen Län-

deren herbeizuführen, begannen die "Socialist Women of Greater New York" eine aktive und aggressive Vereinigungs-propaganda durch Vorträge, Literaturverbreitung und Aufrufe. Wir publizirten ebenfalls in Pamphletform, und verbreiteten auf das Weitesten, einen Vortrag über die Vereinigungsfrage gehalten von Genosse Daniel De Leon, Mitglied des Internationalen Sozialistischen Bureaus, kurz nach seiner Rückkehr von dem Stuttgarter Internationalen Kongress, vor einer jüdischen Organisation, dem "Socialist Labor Club." Dieses Pamphlet bildet heute ein werthvolles historisches Dokument in Bezug auf diese Frage. Aber, obschon wir die Socialist Labor Party bereit fanden alle Sonderinteressen beiseite zu setzen zu dem Zweck die Vereinigung der sozialistischen Streitkräfte zu erlangen für die praktische Arbeit gegen den gemeinsamen kapitalistischen Gegner, so fanden wir die Socialist Party unwillig dem Rufe zu folgen, pochend auf ihre numerische Stärke, höhnisch und uns nahezu insultirend wegen unseres Wirkens. So wenig wurden unsere Bemühungen im Interesse der Vereinigung und Neutralität anerkannt dass eine Anzahl von Socialist Party Frauen, durch unsere Thätigkeit zur Aktion getrieben, ein "Frauen-Komitee" bildeten und eine Contre-Aktion ins Werk setzten. Sie indossirten eine privat geeignete Monatsschrift, "The Socialist Women," eine Betitelung welche seither herabgemildert wurde auf "The Progressive Woman," eine Milderung welche vielleicht mehr "anziehend" und besser geeignet ist dem Eigenthümer der Publikation die Unterstützung der verschiedentlichen Frauenelemente zu sichern welche in der öffentlichen Propaganda dieses Landes thätig sind. Diese S. P. Frauenorganisation verfehlte nicht in irgend einer Weise die Grundzüge der Mutterorganisation widerzuspiegeln, ein getreuer Reflex ihrer Bourgeois-und

Kompromisstendenz, der innerlichen Schwäche ihrer Organisation sowie der Hohlheit ihrer Ziele.

Auf diese Weise lernten wir dass Neutralität und Kompromiss zu nichts führen, dass wir die Scheidelinie scharf ziehen und dass wir alles thun müssen was in unserern Kräften steht um das weibliche Proletariat Amerikas nach scharf präzisirten und kompromisslosen sozialistischen Prinzipien aufzuklären. Wir haben uns daher enger an die Socialist Labor Party angeschlossen. Die Sonntagsausgabe des "Daily People" (New York) widmet jetzt regelmässig eine Seite der Frauenseite der Bewegung. Dadurch wird ein gut Theil Information verbreitet über die allgemeine Bewegung sowohl als die spezielle Lage der Frauen in verschiedenen Ländern und Industrien. Es ist unser Ziel und unsere Hoffnung in der nächsten Zukunft im Stande zu sein diesen Theil in dem offiziellen Organ der Socialist Labor Party noch mehr anziehend, interessant und aufklärend zu gestalten. Wir erkennen vollkommen den Werth einer starken von der Partei geeigneten Presse und unsere Anstrengungen werden stets dahingehen eine solche Presse aufzubauen welche der Stolz des amerikanischen Proletariats sein wird.

Die weibliche Wahlrechtspropaganda hat während der letzten Jahre in diesem Lande einen grossen Umfang angenommen. Alle Klassen sind hinein gezogen worden, aber in der Hauptsache ist es eine Bewegung der Bourgeois und der in professionellen Berufen thätigen Frauen geblieben. Für die sozialistischen Frauen hat diese Agitation eine Bedeutsamkeit nur in dem Sinne dass sie eine neue Aera der sozialen Entwicklung markirt, eine Aera in der *das ganze Volk* gleiche politische Rechte verlangt. Fernerhin, dieses "Erwecken der Frauen" durch die Wahlrechtlerinnen hat die Tendenz sie aufzurütteln in Bezug

auf öffentliche Fragen und Zustände, sie zugänglicher zu machen, so dass es möglich wird sie für die sozialistische Propaganda zu interessiren. Als ein "issue" hingegen können wir uns für die Frauenwahlrechtsfrage nicht erwärmen. Unser Platz ist im *Klassenkampfe*, nicht im *Kampf der Geschlechter*. Und wir finden fernerhin eine stark ausgeprägte Tendenz in der Wahlrechtsbewegung die Linien des Klassenkampfes zu verwischen und auf diese Weise die Konfusion zu vermehren welche ohnehin schon im vollen Maasse auf dem Felde der Arbeiterbewegung sich breit macht. Die Dame der Gesellschaft, den oberen Schichten der Kapitalistenklasse angehörig, setzt sich durch das Medium der Wahlrechtskampagne an die Spitze als eine Verfechterin der Freiheit, der Humanität, der gleichen Rechte für Alle; sie schwenkt das Banner des "Stimmrechts für Frauen und gleiche Rechte für Alle" vor den blinkenden Augen der vertrauensvollen, nicht klassenbewussten und nicht informirten weiblichen Lohnsklaven Amerikas. Die Gefahr, versteckt in diesem "issue" wurde klar wenn auch absichtloss hervorgehoben durch Mrs. Pankhurst in ihrer Abschiedsversammlung im Cooper Union Saal New York, December 1909. Sie sagte: "Es gibt einen grossen Vortheil, errungen durch die Frauenwahlrechtsbewegung. Sie hat das Band der Schwesternschaft gefestigt unter allen Frauen als ein Geschlecht, unbekümmert um Klassen und Lebenslage." Diese Kampagne für eine bogus Gleichheit hat uns mehr als misstrauisch gemacht in Bezug auf die sexuelle Wahlrechtsbewegung. Es sieht beinahe so aus als ob unsere überschlaunen kapitalistischen Damen sich mit der Hoffnung trügen dass, wenn das amerikanische männliche Proletariat nicht länger mehr genasführt und kajolirt werden kann, es gelingen mag die grosse Masse der weiblichen Stimmgeber in die politische Arena zu werfen, dupirt mit der Idee der "Gleich-

heit und Schwesterschaft aller Frauen," und so die Wirkung eines klassenbewussten männlichen Votums zu neutralisieren. Aber wenn das ihre Hoffnung dann werden sie finden dass es eine Chimäre ist. Eine gesunde sozialistische Aufklärung wird hinfort unermüdlich unter das weibliche Proletariat getragen werden. Es ist nothwendig dass wir in Bezug auf diese Frage kühl und besonnen bleiben, umsomehr als die Frauen der S. P. geneigt sind in erster Linie Wahlrechtlerinnen und erst in zweiter Linie Sozialistinnen zu sein; sie gehen sogar so weit uns zu beschuldigen dass wir "anti-Suffragists" seien blos weil wir mehr Nachdruck legen auf die *industrielle Emanzipation des Proletariats*, als auf die *politische Emanzipation* der Frauen.

Zwecks Klarstellung unserer Position in Bezug auf die Frauenwahlrechtsfrage, wenn verglichen mit dem Klassenkampfe des Proletariats, arrangirten wir eine grosse öffentliche Versammlung in der Cooper Union Halle im Mai, 1909, und luden den Genossen Daniel De Leon ein dieselbe zu adressiren. Dieser Vortrag fixirt die Position der Frauenbewegung in dem Vorwärts- und Aufwärtsstreben der Menschheit sowie in den Klassenbestrebungen des Proletariats in korrekter Weise; er legt die Thorheiten sowohl der pro- als auch der anti-Suffragisten blos und versieht uns mit einer klassischen Schrift über dieses viel disputirte Thema. Der Vortrag wurde in Pamphletform gedruckt und hat bereits eine weite Verbreitung gefunden.

Bedeutsam ist die Thatsache dass die American Federation of Labor das Zentrum ist nach dem alle Bourgeoisinstinkte der Schönfärber des Kapitalismus, vom höchsten bis zum geringsten, gravitiren. Und recht wohl mögen sie, in ihrer instinktiven Furcht vor der sozialen Revolution, Schutz suchen hinter einer Art von Gewerkschaftsorganisation welche von dem leitenden Pressorgan des Ka-

pitalismus, dem "Wall Street Journal," als das stärkste Bollwerk gegen den Sozialismus in diesem Lande bezeichnet wurde. Die A. F. of L. vertritt offen das Prinzip der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit. Die Socialist Party ist bestrebt die A. F. of L. zu verewigen und versucht die Arbeiter auf Schleichwegen in das genossenschaftliche Gemeinwesen der Zukunft zu locken. Die Frauen der S. P. wedeln öffentlich vor der Wahlrechtsbewegung welche bestrebt ist "das Band der Schwesterschaft zu festigen" zwischen den Frauen der ausbeutenden und denen der ausgebeuteten Klasse. Die Resultate einer solch widersprechenden und konfusen Taktik können nicht verfehlen sich geltend zu machen. Unsere Organisation ist schon genöthigt gewesen mit diesen Resultaten in Konflikt zu kommen.

In dem letzten Theile des Jahre 1909 brach in New York ein Streik aus unter den Blusenmacherinnen. Der Streik gewann grosse Ausdehnung und breitete sich auf andere Städte aus. Die empörenden Zustände unter denen diese weiblichen Arbeiter schafften wurden durch den Streik ans Licht gezogen. Sentimentalität (wohlfeil zu jeder Zeit) ging in hohen Wogen. Mit dem ersten Ausbruch des Streiks nahmen die "Socialist Women" ihren Posten ein. Eine Anzahl von Versammlungen wurde unter den Streikerinnen abgehalten, Literatur wurde beständig vertheilt worin der Sozialismus und die klassenbewusste gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse dargelegt, ein Komite war fast beständig auf dem Posten in der Halle der Streikerinnen, im engen Verkehr mit denselben, sie aufklärend über ihre Klasseninteressen und den Weg weisend zu einer wirksamen Form der gewerkschaftlichen Organisation als Vorbedingung für die Emanzipation. Die Frauen der S. P. waren ebenfalls aktiv, aber

was war das Ziel, der Zweck und das endgiltige Resultat ihrer Thätigkeit?

Der Arbeiterklassengeist der streikenden Mädchen pulsirte lebhaft für eine Weile. Hier lag offenbar ein Fall vor von dem sogenannten "Band der Schwesterschaft aller Frauen." Es dauerte auch nicht lange bis das "Band" sich bemerkbar machte. Die Wahlrechtlerinnen, geführt von Mrs. O. H. P. Belmont, eine Millionärin verknüpft mit Bergwerks und Eisenbahninteressen, sowie Miss Anna Morgan, der Tochter des Königs der Hochfinanz, kamen zur Front als die "Paladine der niedergetretenen Näherinnen." Die strikenden Blusenmacherinnen wurden in das Hippodrome geführt, das grösste Auditorium New York's, Kostenpunkt gedeckt durch Mrs. Belmont, und dort mit Sympathie und sentimentalem Quatsch über Bourgeois Ideale und fernem Unsinn über die "Gleichheit der Plutokratie und des Proletariats" zugedeckt. Es war fashionable in jenen Tagen für die New York Society Belles für die streikenden Mädchen heftige Sympathie zu bekunden; und es wurde die Pflicht junger Dandies, wenn sie mit ihren Damen spazieren gingen, den streikenden Mädchen Zeitungen abzukaufen welche dieselben zum Besten des Streikfonds vertrieben und dafür in Silbermünzen zu zahlen. Und so, geblendet und erstaunt, fanden die streikenden Mädchen sich plötzlich als Zentrum aller Aufmerksamkeit und Popularität und die seidene Schnur welche "das Band der Schwesterschaft" bindet erwürgte bald ihr braves Streben nach Freiheit. Die "Women's Trade Union League," der weibliche Arm der A. F. of L., ein Arm bis zur Zeit unthätig und inaktiv, wurde plötzlich belebt und griff ein um die nichtsahnenden Streikerinnen in seinen Bereich zu bekommen. Eva McDonald Valesh, allen denen welche ihr Treiben

aufmerksam verfolgt längst bekannt als ein geschickter weiblicher Leutnant von Gompers, Mitchell und Konsorten, erschien auf der Bildfläche und nahm die Situation in die Hand. Zu derselben Zeit fing die sozialistische Agitation an zu wirken unter den Mädchen und wurde den Bourgeois "Schwestern" entschieden unangenehm. Miss Anna Morgan, stampfte mit dem Fusse (in den Zeitungen) und sagte dass die sozialistische Agitation aufhören müsse! Eva McDonald Valesh weinte bittere Thränen (ebenfalls in den Zeitungen) und bestand darauf dass keine sozialistische Agitation geduldet werde. Sehr emphatisch kam sie hernieder auf die Frauen der S. P. und schüchterte sie völlig ein. Was diese thaten und wie sie dabei fuhren das ist offiziell niedergelegt in einem Dokument, untergezeichnet von den leitenden Mitgliedern des S. P. Frauen Komites, abgedruckt in dem "New York Call"—Organ der S. P.—vom 8. Februar, 1910, wie folgt: "Es hat niemals eine mehr demüthigende Position in der Arbeiterbewegung gegeben als die welche die 'Socialist Women' in dem Blusenmacherinnen Streik eingenommen haben. So lange sie die Arbeit des schwarzen Mannes Freitag (Robinson Crusoe's Freitag ist hier gemeint) verrichteten wurden sie geduldet und ihnen gestattet darin fortzufahren; jedoch sobald sie versuchten etwas zu thun welches offiziell Geltung haben würde wurden sie in den Hintergrund geschoben."

Dieses bezeugt natürlich nur den Aerger über das Beisiteschieben, aber das Dokument beeilt sich uns zu versichern wie gänzlich grundlos die Befürchtung sei dass die S. P. sich gegen die A. F. of L. versündigen wolle:

"Die andere grundlose Beschuldigung—dass die sozialistischen Frauen nichts gethan hätten als nur sozialistische Doktrinen zu predigen—beweist wiederum dass Mrs. Valesh sich nie die Mühe genommen hat irgend

welche Shopversammlungen während des Streiks zu besuchen. Während der ganzen Dauer des Kampfes haben sich die Sozialisten auf rein gewerkschaftliche Anreden beschränkt, mit dem Resultat dass sie mehr thaten als den Mädchen helfen den Streik zu gewinnen; sie halfen ihnen zu erkennen und zu lernen dass ihre einzige Rettung von den unbarmherzigen Zuständen in einer gut organisirten Union liegt, für welche die Mädchen jetzt zu jeder Zeit eintreten werden in und ausserhalb eines Streiks."

Der Blumenmacherstreik liefert ein weiteres Kapitel in der Geschichte der demüthigenden Rolle des schwarzen Mannes Freitag, dargestellt durch die S. P.; er hat wiederum das Wirken der A. F. of L. als eines Bollwerkes des Kapitalismus demonstriert, als eines Blitzableiters welcher den revolutionären Impuls der in den Reihen des Proletariats spontan entsteht, in den Boden leitet; er hat die Mission der "Schwesterschaft," befürwortet von den Wahlrechtlerinnen, lichtvoll illustriert; und er hat klar auf die Thatsache hingewiesen dass ein einziger Versuch gesunder sozialistischer Propaganda es nothwendig macht den weiblichen Arm der National Civic Federation in Thätigkeit zu setzen unter welcher letzterer Organisation Eva McDonald Valesh heute eine salarirte Stellung einnimmt.

Unsere Organisation von "Socialist Women" liess sich nicht von ihrer Position ablenken solange der Streik andauerte. Wir fuhren fort mit unserer Kampagne der Aufklärung, ungeachtet des Aergers der Damen der hohen Gesellschaft und der Proteste der A. F. of L. Ungleich unserern Schwestern von der S. P. lehnen wir es ab "nichtsuldig" zu plaidiren wenn man uns beschuldigt den Sozialismus gepredigt zu haben. Wir sind stolz darauf und versprechen Miss Anna Morgan und Herrn Samuel Gompers und all deren Miethlingen und Nach-

läufere dass wir dieses Verbrechen so oft als möglich wiederholen werden.

Trotz aller Konfusion welche der sozialistischen Bewegung aufgeladen wird ist der gesunde, wissenschaftliche Sozialismus stets und wird immer mehr zum Alpdruck der amerikanischen Plutokratie.

Zum Schluss, wenn wir gefragt werden "Was ist los mit der Arbeiterbewegung in Amerika dass sie sich scheinbar fortwährend in Stücke zerschellt?" antworten wir dass es arg an Klassenbewusstsein mangelt und an dem Geist einer gesunden Klassenorganisation. Es fehlt nicht in diesem Lande an Sympathie für die Sache, nicht an Gefühl für die Unterdrückten, nicht an dem Geiste der Auflehnung unter den Arbeitern gegen bestehende schmachliche Zustände. Aber alle diese Gefühle sind flüchtiger Natur. Soll die amerikanische Bewegung sich kristallisieren in eine Bewegung fähig für revolutionäre Aktion, dann muss gesunde Aufklärung, Agitation und Organisation die Losung der Zukunft sein.

Im Einklang mit dieser Einsicht und mit unserer Erfahrung ist unsere Organisation entschlossen in ihrer Mission unentwegt fortzufahren und zwar bis zur vollen Grenze unseres Könnens, zu dem Zweck das weibliche Proletariat Amerikas in Reih und Glied zu bringen mit der Internationalen Sozialistischen Bewegung.

Für die Socialist Women of Greater New York,

ANNA B. TOUROFF.

New York, den 16. Mai, 1910.